



Unsere Antworten Unsere Ziele für **Hude**

Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2021

BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN

Ortsverband Hude

www.gruene-hude.de



Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2021 - HUDE

Hude braucht eine Politik, die den Herausforderungen der Wirklichkeit gewachsen ist. Der **Klimaschutz** ist die Aufgabe unserer Zeit. Es ist unerlässlich, dass die Politik des neuen

Gemeinderates Klimaschutz **für alle Bereiche zum Maßstab** macht, um die nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030 und des Klimaabkommens von Paris zu erfüllen. Die Steigerung von Konsum und Ressourcenverbrauch angesichts eskalierender ökologischer Krisen ist schlicht verantwortungslos. Die kommunalen Möglichkeiten sind vorhanden: Ökologisches Bauen, klimagerechte Mobilität, Einsatz erneuerbarer Energien ...! Packen wir es an! Alles ist drin!

Wir fordern

- ein Klimaschutzkonzept, das Grundlage für alle politischen Entscheidungen ist.

In unserem Programmentwurf zur Kommunalwahl 2021 machen wir unter dem **übergeordneten Ziel des Klimaschutzes** ein umfassendes Angebot für konkrete und ehrgeizige Projekte in Hude.

**JETZT HANDELN
FÜR HUDE**

klimagerecht bauen
Rad- und Fußverkehr fördern
Bäume schützen
nachhaltige Wirtschaft fördern
digitale Teilhabe stärken
soziales Miteinander leben
Bildung stärken

**GRÜN
WÄHLEN**

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

Gemeindeentwicklung

ISEK – integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept realisieren

Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept für den Kernort von Hude hat einiges Potenzial für den Klimaschutz. Es fördert die Verkehrswende, die energetische Sanierung der Gebäude sowie die Begrünung durch Aussaat und Anpflanzung heimischer Pflanzen. Ein lebendiges Zentrum von Hude – grün, barrierefrei und mit hoher Aufenthaltsqualität – ist das Ziel.

Dazu sind in der Gemeinde u.a. folgende Maßnahmen zu ergreifen

Verkehrliche Maßnahmen:

- Tempo 30 auf der Parkstraße durchsetzen
- für Radfahrende die Nutzungspflicht der nicht ausreichenden kombinierten Rad- und Fußwege aufheben
- die Parkplätze am Rand der Parkstraße teilweise zurückbauen
- dafür die Nebenanlagen der Fahrbahn durch Begrünung, Sitzmöglichkeiten und Barrierefreiheit aufwerten
- die Sicherheit an der Parkstraße durch regelmäßige, aufgepflasterte Querungshilfen erhöhen
- moderne, überdachte und gesicherte Fahrradstellplätze in ausreichender Anzahl möglichst nah am Bahnhof einrichten
- P+R-Stellplätze am Bahnhof und entlang der Bahntrasse ohne zeitliche Beschränkung zur Verfügung stellen
- Ladestationen für E-Autos sowie Car-Sharing am Bahnhof einplanen
- ein Gestaltungs- und Beleuchtungskonzept für den Bahnhofstunnel und den Bahnhofsvorplatz entwickeln und umsetzen

Gestaltung öffentlicher Plätze:

- die Plätze an der Parkstraße - Bahnhofsvorplatz, Torfplatz, Dr.-Gustav-Thye-Platz und Ratshausplatz – deutlich mit heimischen Pflanzen begrünen und mit Stadtmobiliar gestalten
- auch auf den großen Parkplatzflächen Platz für Bäume und Hecken schaffen
- die historische Entwicklung von Hude an geeigneten Plätzen durch Schautafeln oder "Gucklöcher in die Geschichte" erleben lassen
- Satzung zur Gestaltung der Werbeanlagen im Ortskern entwickeln

Gewerbe und Einzelhandel

- Existenzgründer*innen und Startups unterstützen
- „gründungsfreundliche“ Kommune werden mit Beratung, Vernetzung, Förderung und Bildungsangeboten Unternehmergeist
- dem Leerstand in der Parkstraße entgegenwirken durch z.B. Startups, Co-working etc.
- sowie durch das aktive Anwerben von ausgefallenen und ungewöhnlichen Angeboten wie Kulturveranstaltungen, Galerien, Mitmachkunst, Unternehmensgründer*innen, Non-Profit-Unternehmen etc.

Wir wollen, dass das städtebauliche Konzept entsprechend dieser Schwerpunkte umgesetzt wird und ebenso auf den Ortskern von Wüstring übertragen wird.

Klimagerecht bauen

40 Prozent des gesamten Energieverbrauchs entfallen in Deutschland auf den Gebäudesektor. Davon betreffen zwei Drittel private Wohngebäude, also Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser. Wenn wir die Pariser Klimaziele zur CO₂-Reduktion erreichen wollen, müssen wir auch in Hude unseren Beitrag leisten. Nach dem aktuellen Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Klimaschutz ist auch die Gemeinde Hude gefordert.

Dazu gehören:

- eine Klima-Checkliste, die eine transparente Prüfung und Bewertung sämtlicher Klimaschutz- und Klimaanpassungsbelange in einem Planungsprozess ermöglicht
- die effektive Dämmung von Gebäuden und die Beachtung des KfW-Effizienzhaus-Standards
- die Verwendung von ökologischen und recycelten Baustoffen
- die Nutzung von erneuerbaren Energien (Photovoltaik, Erdwärme, Solarthermie, Luftwärme)
- die Installation von Anlagen zur Regenwassernutzung
- die Gebäudebegrünung von Dächern und Fassaden als natürliche Klimaanlage zur Verbesserung des Mikroklimas und als Lebensraum für Pflanzen und Tiere
- die Begrenzung der Bodenversiegelung durch flächen- und ressourcensparende Bauweise
- die Anpflanzung von heimischen Gehölzen

Ohne Schottergärten

Die Gemeinde Hude soll weiterhin lebendig und naturnah sein. Dazu gehören individuell angelegte Gärten und Grünflächen, die auch der Tierwelt entgegenkommen. Schottergärten bieten keinen Lebensraum sondern vernichten Flora und Fauna. Deswegen sollen Schottergärten verboten sein. Um den Spaß am eigenen Garten zu fördern, werden wir entsprechende Beratungsangebote machen.

Neues Bauland?

Hude soll seinen Reiz als Gemeinde im Grünen behalten und diese Lebensqualität für die hier lebenden Bürger*innen bewahren. Hude soll sich nicht - wie in vielen Gegenden Deutschlands zu sehen - immer weiter in die Fläche ausbreiten. Dies beinhaltet eine klare Abgrenzung von Landschaft und Bebauung und die Absage an Flächenfraß und Zersiedelung. Deswegen sollen Baugebiete nur im Rahmen des bisherigen Flächennutzungsplans ausgewiesen werden.

Bezahlbaren Wohnraum schaffen

Für uns Huder Grüne ist es eine entscheidende Frage, wem das vorhandene Bauland angeboten werden soll: Geht es um wohlhabende Menschen aus dem Umland bzw. aus benachbarten Städten oder wollen wir z. B. den Huder jungen Familien ermöglichen, hier ihren Traum vom Eigenheim zu verwirklichen?

Für uns steht hier ganz klar im Vordergrund, dass die Bodenpreise nicht durch Spekulation immer weiter in die Höhe getrieben werden dürfen. Deshalb soll die Gemeinde das Vorkaufsrecht beim Verkauf von zukünftigem Bauland wahrnehmen, um dieses dann zum Selbstkostenpreis weiterzugeben. Es sei denn, die Grundstückspreise werden durch städtebauliche Verträge klar berechnet und begrenzt.

Auch muss der Bedarf an Mietwohnungen mit bezahlbarem Wohnraum erfüllt werden. In jedem Bebauungsplan für ein neues Baugebiet sind Festsetzungen zum Bau von Mehrfamilienhäusern unter Berücksichtigung von sozialem Wohnungsraum festzulegen. Die Kooperation mit Wohnungsbaugenossenschaften bzw. die Möglichkeiten interkommunaler Projekte sind zu prüfen.

Wohnungsbestand effizient nutzen

Die Wohnraumnutzung in der Gemeinde Hude ist nicht immer effizient ist. Besonders durch den demographischen Wandel bleiben viele größere Häuser nur von einer oder zwei Personen bewohnt, obwohl der Wohnraum weiteren Menschen Platz bieten könnte.

Wir unterstützen

- Aktivitäten, die zu einer effizienteren Wohnraumnutzung führen
- die Förderung von Umbaumaßnahmen zur Schaffung von Einliegerwohnungen
- die Ermöglichung alternativer Wohnkonzepte (Mehrgenerationenwohnungen gemeinschaftliche Wohnprojekte),
- die Erfassung von Leerstand (Wohnraumkataster) und die Vermittlung von Wohnraum



Mobilität

Die Umsetzung der Mobilitätswende ist ein wesentlicher Baustein zur Erreichung der Klimaschutzziele und vorrangige Aufgabe für Politik und Verwaltung.

Verkehrsraum umverteilen

Hude - fahrradfreundliche Gemeinde der kurzen Wege

Wir von Bündnis 90/Die Grünen der Gemeinde Hude stehen mit unserem Wahlprogramm 2021 für eine chancenorientierte Politik. Diese beinhaltet eine gleichberechtigte und sichere Nutzung des öffentlichen Verkehrsraums für alle. Denn der Straßenraum ist ein öffentlicher Raum, der von allen Bürgerinnen und Bürger mit ihren Steuern in gleicher Weise finanziert wird. Er muss Zufußgehenden und Radfahrenden gleichberechtigt zum motorisierten Verkehr Platz und Sicherheit bieten. In der Gemeinde Hude ist der öffentliche Verkehrsraum jedoch eindeutig auf den motorisierten Verkehr ausgerichtet.

Die innerorts in der Regel gemeinsam zu nutzenden Fuß- und Radwege sind nach heutigen Sicherheitsstandards vielfach deutlich zu schmal und dadurch ein Sicherheitsrisiko. Durch die zunehmenden Geschwindigkeitsdifferenzen zwischen Radfahrenden und Zufußgehenden ist es immer weniger sinnvoll, Fahrradwege mit Gehwegen zu kombinieren. Lastenfahrräder oder Fahrräder mit Anhängern stellen aufgrund ihrer Breite eine weitere Herausforderung bei kombinierten Fahrrad- und Gehwegen dar.

Notwendig ist eine Umverteilung des bestehenden Verkehrsraumes und die Entwicklung angepasster und sicherer Verkehrsstrukturen für alle. Ziel für Hude ist die Förderung der Mobilitätswende durch einen attraktiven Mix an Alternativen zum Kfz. Einen großen Vorteil hat die Gemeinde durch ihre allgemein kurzen Wege, die zu Fuß und mit dem Rad gut zu bewältigen sind. Jedoch bedarf es hierbei der Entwicklung angepasster und sicherer Verkehrsstrukturen.

Um Menschen den Umstieg auf das Fahrrad leichter zu machen und den Anteil des Radverkehrs in Hude zu erhöhen, brauchen wir eine Radinfrastruktur, bei der sich die Radfahrenden sicher fühlen. Es gilt seitens der Verwaltung alle möglichen öffentlichen Fördermöglichkeiten konsequent auszuschöpfen. Eine Mobilitätsbeauftragte als zentrale Ansprechpartner*in für Mobilitätsthemen (muss keine volle Stelle sein) wäre angemessen.

Rad- und Fußverkehr sicher und angenehm gestalten

Wir fordern für den Radverkehr:

- Hude wird Mitglied in der AGFK Niedersachsen und bewirbt sich aktiv um die Zertifizierung als "Fahrradfreundliche Kommune" : <https://www.mw.niedersachsen.de/startseite/themen/verkehr/radverkehr/fahrradfreundliche-kommune-niedersachsen/fahrradfreundliche-kommune-niedersachsen-98580.html>
- konsequente Ausschöpfung von Fördermitteln zur Verbesserung der Radinfrastruktur und Radsicherheit durch die Gemeinde
- Radverkehrskonzept für die Gemeinde Hude (inkl. Wüstring)



- sicherere und witterungsgeschützte Radabstellanlagen unmittelbar an den Bahnhöfen Hude und Wüstring sowie an Schulen und anderen Einrichtungen der Gemeinde und am Rathaus (Keine Felgenklemmer mehr!)
- Umwandlung von Parkbuchten vor den Geschäften an der Parkstraße Hude zu Fahrradparkplätzen, die auch für Lastenräder und Fahrradanhänger geeignet sind und dort sicher angeschlossen werden können
- gezielte Reduktion von Parkflächen für PKWs angrenzend zu den Fahrradwegen zur Erhöhung der Radsicherheit
- Tempo 30 auf der Parkstraße und Auf der Nordheide, dazu Antrag beim Landkreis, ggf. als Verkehrsversuch, damit der Radverkehr sicher auf der Fahrbahn geführt werden kann und es zu einer Verkehrsberuhigung im Ort kommt, wenn keine eigenständigen Radwege möglich sind
- sichere Gestaltung von Kreuzungen für den Fuß- und Radverkehr
- Trennung von Fuß- und Radverkehr innerorts, da wo dies möglich ist, um für mehr Aufenthaltsqualität und Sicherheit Sorge zu tragen
- Netz von Fahrradstraßen auf den Schulwegen in der Gemeinde
- Vorrang des Radverkehrs ins Huder Moor (Fahrradstraße für Kleinen Klosterweg und Klosterweg - incl. Tempo-30-Zone)
- einen Radschnellweg zwischen Oldenburg und Delmenhorst über Wüstring und Hude
- Fahrradservicesäulen an den Bahnhöfen einschließlich Ladesäulen (Verbesserung der Service-Infrastruktur für Pendler und Radtouristen)
- sichere Querungsmöglichkeiten für gefährliche Übergänge (z.B. Langenberger Straße/Am Bahndamm; Parkstraße/Kirchstraße; Kirchstraße/Linteler Straße)
- E-bike-sharing-Angebot und Lastenfahrrad-Angebot durch die Gemeinde (Förderung des Radtourismus; Erhöhung der Familienfreundlichkeit)
- Angebot von Dienstfahrrädern für die Mitarbeiter*innen der Verwaltung
- Mobilität von Kindern fördern / Aufklärung / Elterntaxi als Problem identifizieren
- Neubürger*innen-Paket: auch Angebot für Radmobilität aufnehmen / Radfahrkarten etc.
- Botschaft an die Gemeinde - Möglichkeit des Handelns als Verkehrsbehörde besser auszunutzen

für den Fußverkehr:

- Trennung von Fuß- und Radverkehr innerorts für mehr Aufenthaltsqualität / Sicherheit auf den Bürgersteigen
- mehr Querungsmöglichkeiten für Fußgänger*innen an der Parkstraße (zusätzl. Übergang zwischen Bahnhof und Ampel Königsstraße/Parkstr.; Übergang auf Höhe Rathaus)
- Querungshilfen Parkstraße/Kirchstraße sowie von-Witzleben-Allee/Linteler Straße
- niveaugleiche Führung der Gehwege bei Grundstücksausfahrten und Einmündungen von Nebenstraßen, damit Familien mit Kinderwagen oder ältere Menschen mit Gehhilfen diese leichter und sicherer queren können

Öffentlichen Personen-Nah-Verkehr (ÖPNV) ausbauen

für den ÖPNV:

- Halbstundentakt im Bahnverkehr auch für Wüstring
- Stärkung der Aufenthaltsqualität an den Bahnhöfen
- Verbesserung der Attraktivität des Bahnhofstunnels (Entwässerung, Beleuchtung, Gestaltung und Sauberkeit)
- Verlegung des SEV (Schienenersatzverkehr) auf den Bahnhofsvorplatz in Hude
- Anbindung der Umlandgemeinden und Ortsteile, z.B. per Anrufsammeltaxi

KFZ-Verkehr verringern - Elektromobilität fördern

Wir fordern

- Tempo 30 innerorts auf den Ortsdurchfahrten für mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität im Ort
- Einrichtung von Car-Sharing-Stationen an den Bahnhöfen und in Neubaugebieten in Kooperation mit Anbietern
- Mitfahrbänke an verschiedenen Knotenpunkten in Hude und Wüstring als Ergänzung zum ÖPNV und eigenem Auto zur Förderung des gemeinschaftlichen Miteinanders (Share-Economy) und zur Verbesserung der Ressourcennutzung bzw. -einsparung
- Verbesserung der Ladeinfrastruktur an den P&R-Anlagen der Bahnhöfe Hude und Wüstring zur Förderung der Elektromobilität



Naturschutz

Grünräume und Artenvielfalt erhalten

Die Gemeinde Hude, gelegen am Rand der Wildeshäuser Geest, weist typische Landschaftsformen von Geest, Marsch und Moor auf. Wie lange Finger reichen die landschaftlichen Elemente in Form von Gewässern, Waldstücken, historischen Moorwegen und alten Eichenwällen in den Kernort hinein. Sie dienen der Erholung der hier lebenden Menschen und bilden zugleich Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Diese Grünräume müssen erhalten und gepflegt und dürfen nicht durch Gewässerausbau, intensive Agrarnutzung, Entwässerung und die Verdichtung des Bodens gefährdet werden. Das kann nur in Kooperation mit der Landwirtschaft geschehen.

Wir fordern zur Sicherung und Verbesserung unserer Landschaften:

- Erhalt und Anlegung von naturnahen Landschaftselementen wie Hecken, Feldgehölze, Alleen, Baumreihen und Feldraine als wichtige Lebensräume für heimische Insekten, Vögel und Kleinsäuger
- Schutz der Gewässerrandstreifen
- Anhebung der Wasserstände
- Vorrang des Natur-/Klimaschutzes in Waldflächen, durch eine sukzessive Umgestaltung in einen naturnahen Mischwald
- Verzicht auf den Einsatz von Pestiziden und künstlichen Düngestoffen auf öffentlichen Grünflächen

Ein erster Schritt ist geschafft!

Unsere Landwirtinnen und Landwirte in der Gemeinde sind sehr engagiert, das Blühstreifenprogramm umzusetzen. Ziel ist die Vielfalt bzw. Biodiversität in der Gemeinde zu erhöhen. Im dritten Jahr waren es rund 25 Hektar, die mit ein- und mehrjährigen Saaten aufblühten. Das Programm wird fachlich begleitet und fortentwickelt. Die Landwirtinnen und Landwirte erhalten von der Gemeinde finanziellen Ausgleich für den Ausfall der Ernte auf den Flächen.



Niedersächsischen Weg umsetzen

Der Niedersächsische Weg ist unter dem Druck des Volksbegehrens entstanden und eine in dieser Form bundesweit einmalige Vereinbarung zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Politik.

Betroffene Umweltverbände und Interessengruppen wurden eingebunden, um das Konzept zu erarbeiten. Neben politischen Gremien und Verbänden ist maßgeblich auch das Landvolk Niedersachsen involviert. Für die Ergebnisse und beschlossenen Maßnahmen haben alle Partner*innen Zugeständnisse gemacht. Natur- und Artenschutz hat in Niedersachsen damit einen in seiner bisherigen Geschichte nie gekannten Stellenwert.

Für alle Einschränkungen, die der Landwirtschaft entstehen, wird es einen fairen Ausgleich geben. Der Niedersächsische Weg als breite Allianz aus Naturschutz, Landwirtschaft und Politik hat sich verpflichtet, konkrete Maßnahmen für einen verbesserten Natur-, Arten- und Gewässerschutz umzusetzen.

u.a. wurde vereinbart:

- Schaffung von Rahmenbedingungen für einen landesweiten Biotopverbund
- Vor-Ort Gebietsbetreuung der Natura 2000-Gebieten
- erweitertes Beratungsangebot zum Biotop- und Artenschutz für die Landwirtschaft,
- schneller zu mehr ökologischer Landwirtschaft
- naturnahe Ufer für Flüsse, Bäche und Gräben
- mehr Wildnis im Wald
- Schutz der Wiesenvögel durch die Landwirte
- Verringerung des Einsatzes chemischer Pflanzenschutzmittel
- Aufnahme von Arten- und strukturreichem Dauergrünland sowie Obstbaumwiesen oder -weiden aus hochstämmige Obstbäumen als geschützte Biotoptypen
- Grünlandumbruchverbot für Standorte mit hohem Grundwasserstand und für Moorstandorte

Wir werden darauf achten, dass diese Vereinbarungen vor Ort in Hude umgesetzt werden.

Hasbruch stärken

In der Europäischen Union wurde 1992 beschlossen ein Schutzgebietsnetz aufzubauen, welches dem Erhalt wildlebender Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume dient.

Der Hasbruch ist einer der drei größten naturnahen Laubwald-Komplexe in Nordwestdeutschland. Als Flora-Fauna-Habitat und anerkanntes Vogelschutzgebiet ist er einzigartiger Standort vieler Rote-Liste-Arten (z.B. Feuersalamander, grüne Waldhyazinthe). Durch die Entnahme von Alteichen sowie eine starke Grundwasserabsenkung ist der Eichenbestand jedoch gefährdet statt dass er gestärkt wird.

Auch das Umland des Hasbruchs entspricht auf Huder Seite nicht dem Anspruch einer naturnahen Übergangszone. Intensive Landwirtschaft wird an vielen Stellen bis an den Hasbruch heran betrieben.

Wir fordern

- die Verringerung der Fließgeschwindigkeit der Brookbäke, um den Grundwasserstand z.B. durch Einbau von Gewässerschleifen wieder anzuheben.
- die Entwicklung einer extensiv genutzten Verbundzone von Waldrand und Umland in Kooperation mit der Landwirtschaft

Bäume schützen

Wir Grünen in der Gemeinde Hude setzen uns für den Schutz der Bäume ein. Alte Bäume sind von großer Bedeutung für das Klima, die Artenvielfalt und auch für die Ästhetik unseres Ortes. Gerade Hude besticht immer noch durch sein grünes, naturnahes Erscheinungsbild und dies wollen wir mit aller Kraft erhalten.

Deswegen treten wir für eine Baumschutzsatzung ein.

Diese hat den Zweck

- Gehölze im Siedlungsbereich und außerhalb bebauter Flächen zu erhalten, zu ergänzen und wo notwendig, zu mehrern
- die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes zu erhalten und zu stabilisieren
- den Landschafts- und Siedlungsbereich harmonisch einzugliedern, um Einwohner*innen und ihren Gästen ein Umfeld mit Erlebnis- und Erholungswert zu sichern
- die Lebensräume wildlebender Tiere und Pflanzen zu erhalten
- der Minimierung von Eingriffen Rechnung zu tragen
- das Grün des Siedlungsbereiches, wo möglich, nahtlos in die Flächen der offenen, un bebauten Landschaft übergehen zu lassen

Wir treten ein für

- einen Beratungs- und Unterstützungsfond für Bürger*innen mit ortsbildprägenden Bäumen auf ihren Grundstücken
- eine konsequente Festsetzung ortsbildprägender Bäume in allen Bebauungsplänen
- eine Kartierung erhaltenswerter Bäume in allen anderen Bereichen
- einen umfassenden Schutz im Wurzel- als auch im Kronenbereich bei Baumaßnahmen
- substantielle Ausgleichsmaßnahmen nach nicht zu vermeidenden Baumfällungen – auch bei „abgängigen“ Bäumen
- eine Beratung in den Gremien der Gemeinde Hude, sofern es sich um Baumfällungen auf öffentlichem Grund handelt



Moore wieder vernässen

Moore sind wirksamer CO₂-Speicher. Sie sind Wasserspeicher und Lebensraum für eine angepasste Tier- und Pflanzenwelt. Ihre konservierende Wirkung macht sie bedeutend für Natur- und Kulturgeschichte.

Wir treten ein für

- die Wiedervernässung des Naturschutzgebietes Nordenholzer Moor
- die Pflege und Weiterentwicklung des NSG Holler-/Witte Moor
- den Erhalt und die Pflege der Moordämme mit ihren Wege begleitenden Hecken- und Baumstrukturen in Hudemoor

Wirtschaft | Finanzen | Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit als Leitgedanken konsequent umsetzen

Wir von Bündnis90/Die Grünen in Hude stehen für nachhaltiges Wirtschaften, das heißt: soziale, ökologische und ökonomische Belange müssen miteinander in Einklang gebracht werden. Alles hängt mit allem zusammen, sparsame Verwendung von Ressourcen und die Wiederverwendung von Wertstoffen. Nachhaltigkeit als Leitgedanke soll sich als roter Faden durch alle Projekte und Planungen der Kommune ziehen. Eine Nachhaltigkeitsstrategie und eine Vision Hude 2030 sollen zur Umsetzung der Ziele kurzfristig erarbeitet werden.

Kommunale Wirtschaftspolitik braucht

- starke soziale, ökologische und regionale Wirtschaftszweige
- Förderung von Gründergeist, Wissensallianzen und Startups
- Ausbau einer nachhaltigen Infrastruktur sowie eines nachhaltigen (Rad-)Tourismus und
- die Stärkung des lokalen Arbeitsmarktes

Kommunale Wirtschaft fördern

Kommunale Wirtschaftsförderung hat die Aufgabe, Startups, neue Talente, neue Potenziale und kreative Ideen für unternehmerisches Handeln zu fördern.

Wichtige Anliegen sind uns

- die Beratung und Unterstützung gerade junger Betriebsgründungen mit guten Ideen zur Umsetzung ihrer Ziele
- die Stärkung von Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund als Unternehmer*innen
- der Ausbau der Kooperation mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises

Unterstützung der heimischen Wirtschaftsbetriebe – Bestandspflege

Die Gemeinde Hude verfügt über ein hohes Potenzial an Gewerbebetrieben unterschiedlicher Größenordnung. Alle Betriebe tragen Ihren Anteil zum Wirtschaftsaufkommen der Gemeinde bei. Zur Huder Vielfalt gehört ganz wesentlich die Landwirtschaft, die verstärkt einer klimafreundlichen Ausrichtung mit Rücksicht auf Biodiversität bedarf.

Wir stehen für

- intensiven Dialog mit der heimischen Wirtschaft/ Wirtschaftsgespräche
- Hilfestellung bei der Beantragung von Förderprogrammen
- Vernetzung betrieblicher Nachhaltigkeitskonzepte
- Ausbau der gemeindeübergreifenden, interkommunalen Kooperationen
- Auslobung eines Gründer*innenpreises
- verstärkte Sensibilisierung für die Belange der Landwirtschaft, wie Direktvermarktung, Produktion gesunder Ernährung, Stärkung der ökologischen Landwirtschaft, Erhöhung des Bioflächenanteils gem. EU-Regelung, Ausbau des Blühstreifenprogramms

Neuansiedlung von Betrieben

Neue Betriebe für die Gemeinde Hude zu gewinnen ist anzustreben. Hierbei ist eine nachhaltige Flächenentwicklung zu praktizieren.

Wir wollen

- die Förderung von Geschäftsmodellen mit einer sozial-ökologischen Ausrichtung - sinnvoller Materialeinsatz, geringer Ressourcenverbrauch müssen sich auszahlen

- die Förderung von Startups aus allen Branchen zur Erhöhung des Gewerbemixes der Gemeinde
- die Gewinnung von nachhaltigen Geschäftsmodellen im Rahmen der Wirtschaftsförderung als mögliche Leuchtturmprojekte
- die Unterstützung gemeinschaftlicher Initiativen von Gewerbe und Einzelhandel durch die Bildung und Förderung von Netzwerken regionaler Anbieter aus Wirtschaft, Handel, Landwirtschaft und Gastronomie
- die Schaffung und gemeinsame Nutzung von Onlineplattformen mit regionalem Bezug – z.B. virtueller Marktplatz - zur Stärkung der regionalen Zusammenarbeit und der Ressourcenschonung

Inanspruchnahme von Förderprogrammen, Stärkung der Infrastruktur

Wichtiger Bestandteil zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Hude und seiner zukünftigen Entwicklung ist die Inanspruchnahme von Förderprogrammen des Landes und des Bundes, z.B.:

- Förderprogramm Zukunftsräume des Landes Niedersachsen
- Fördermöglichkeiten bei der Entwicklung von Industriebranchen, z.B. der alten Verzinkerei
- Standortprogramme der Wirtschaftsförderung
- Programme zur Förderung der Mobilitätswende z.B. Ausbau der Radinfrastruktur („Stadt und Land“)
- ISEK (Integriertes Stadt-Entwicklungs-Konzept)
- Gewährleistung einer flächendeckenden Breitbandversorgung nach dem aktuellen Stand der Technik

Leerstandsmanagement

Dem bestehenden Leerstand wollen wir aktiv entgegenwirken, z.B. durch

- die kostenlose/kostengünstige Nutzung von Leerstand für Startups zur Erprobung der Geschäftsidee
- und/oder die Nutzung von Leerstand als Ausstellungsraum für alternative Produkte der Region

Gewerbeflächen

Flächen für eine Gewerbeansiedlung und die Entwicklung regionaler Betriebe sind notwendig. Es ist eine Forderung von Bündnis90/Die Grünen, dass diese Flächenentwicklung mit Bedacht erfolgt. In Abwägung mit den Erfordernissen gilt es, den Flächenverbrauch zum Schutze des Klimas zu reduzieren. Eine kluge Bevorratung von Flächen, eine Nutzung von Brachflächen und eine Reaktivierung von Flächen sind notwendig. Dabei hilft der enge Kontakt zu einheimischen Firmen, um rechtzeitig auf Entwicklungen eingehen zu können. Ziel ist es, Gewerbe anzusiedeln, das möglichst viele nachhaltige Arbeitsplätze schafft und wenig Fläche verbraucht.

Wir stehen für

- die Reduktion des Flächenverbrauchs und der Flächenversiegelung
- die Nutzung von Brachflächen und Reaktivierung von Flächen
- die umwelt- und klimagerechte Gestaltung der Gewerbeflächen nach dem Motto „Grün statt grau“
- die Anpassung neuer Flächen – sowohl Siedlungs- als auch Gewerbeflächen - an die vorhandene Infrastruktur
- dabei als Alternative zum KFZ die Planung guter und sicherer Radwege und kurzer Verbindungen

Nachhaltigen Handel fördern

Der kommunale Haushalt ist ein wesentlicher Abnehmer von Waren und Dienstleistungen.

Wir wollen

- die Prüfung aller Einkäufe (Waren/Dienstleistungen/Bauleistungen) auf Umweltverträglichkeit, Klimaschutzrelevanz und auf Fairtrade-Kriterien
- die Bevorzugung von Produkten regionaler Erzeuger
- die Festlegung auf Strom aus erneuerbaren Energien bei den Stromlieferverträgen der Gemeinde
- die Förderung von fairen Schulen und KiTas

Fairtrade-Gedanken stärken

Hude als Fairtrade-Gemeinde soll sich dafür einsetzen, dass der Fairtrade-Gedanke im täglichen Leben stärker und sichtbarer verankert wird. Durch das Leben der Fairtrade-Idee soll die Kommune eine Vorreiterrolle übernehmen durch

- mehr Austausch mit regionalen Unternehmen
- Unterstützung der Steuerungsgruppe aus der Gemeindeverwaltung
- verstärkte Öffentlichkeitsarbeit/verbesserte Darstellung auf der Webseite der Gemeinde Hude/ Orts- und kommunale Werbeschilder mit Logo versehen
- Einrichtung eines Weltladens/Fairtrade-Büros mit Ausstellungsmöglichkeiten für regional Gefertigtes/Fairtrade-Kaffees etc. - unterstützt von der Gemeinde
- Förderung des Fairtrade-Gedankens in Kitas und Schulen z.B. durch Umstellung der Mittagsverpflegung in Schulen und Kitas auf regionale, saisonale und fair gehandelte Produkte
- entsprechende Gestaltung von Lieferverträgen der Kommune
- Fairtrade-Region Oldenburg Land



Kommunale Finanzen

Damit die Gemeinde Hude handlungsfähig bleibt, braucht sie eine solide, nachhaltige Haushaltsbasis.

Die Verschuldung darf nicht zu Handlungsunfähigkeit in der Zukunft führen – das sind wir uns nachfolgenden Generationen schuldig! Investitionen sind nach Nachhaltigkeitsgesichtspunkten zu priorisieren (ökonomische, ökologische soziale Aspekte).

Notwendig sind

- wirtschaftliche Überprüfung von bereits geplanten/beschlossenen Maßnahmen (Folgekosten und Wirtschaftlichkeit; ökologischer und sozialer Nutzen)
- konsequente Einwerbung von Fördergeldern
- Instandhaltung von Gebäuden, Sanierung mit hohem energetischen Standard
- bei geplanten Baumaßnahmen Berücksichtigung verschiedener Nutzungsmöglichkeiten in ihrer Funktionalität
- die Förderung des Rad- und Fußverkehrs bei Straßenbaumaßnahmen

nachhaltigen Tourismus fördern

Wir von Bündnis 90/Die Grünen treten dafür ein, dass

- das Klosterareal gemäß seiner kulturhistorischen Bedeutung erhalten und weiterentwickelt wird
- historisch bedeutsame Gebäude, Plätze und Landschaften durch „Blicke in die Geschichte“ erlebbar gemacht werden
- touristische Ziele sowie Naherholungsflächen in der Gemeinde Hude durch ein gut ausgebautes Netz an Rad- und Wanderwegen sanft erschlossen werden
- die heimische Gastronomie sich durch ein Angebot aus regionalen und saisonalen sowie fair gehandelten Produkten auszeichnet
- die Arbeit der Touristik Palette weiter angemessen unterstützt wird

Digitalisierung

Digitale Infrastruktur für alle zur Verfügung stellen

Die notwendige Grundlage für Digitalisierung ist die technische Infrastruktur. Wir von Bündnis 90/Die Grünen setzen uns für die leistungsfähige Anbindung aller Haushalte und Unternehmen an die Internet-Infrastruktur ein.

Wir streben an

- die Stärkung des Standortfaktors Hude für Betriebe und Haushalte
- die Ausschöpfen der Möglichkeiten des zügigen Netzausbaus
- ein kostenloses WLAN im Kernort (ISEK Bereich) zur freien Nutzung, damit Hude digital und smart für alle Altersgruppen und den Tourismus wird

Zur digitalen Infrastruktur gehört auch die professionelle Administration der Systeme in kommunaler Hand. Durch gezieltes Management muss Wissen hierzu aufgebaut, verteilt und erhalten werden. Die Gemeinde benötigt eine gute Einbindung in die IT-Strukturen auf Landkreisebene, um Synergieeffekte nutzen zu können.

Digitale Teilhabe und digitale Demokratie stärken

Informationen sind der Motor für ein Engagement aller Bürger*innen und Grundlage für Kreativität, Innovation und Gründung. Nur Personen, die informiert sind, können aktiv an einer Lösung mitwirken.

- Notwendige Daten und Informationen zu Gemeindeentscheidungen und -prozessen müssen leicht und möglichst ohne Hürden abrufbar sein können.
- Die Gemeinde Hude stellt zudem Daten von allgemeinem Interesse der Allgemeinheit zur Verfügung. "Offene Daten" meint, die Gemeinde veröffentlicht die ihr zur Verfügung stehenden Daten in einer Form, dass sie technisch weiterverarbeitet werden können. Der Schutz personenbezogener Daten ist dabei von der Gemeinde Hude zu gewährleisten.
- Durch digitale Anwendungen sollen Bürger*innenbeteiligungen/Bedarfserhebungen bei Bürger*innen frühzeitig ermöglicht werden. Dies reicht in alle kommunale Bereiche bis hin zur Unterstützung von Verkehrsprojekten, z.B. Apps zur Meldung von Gefahrenstellen auf Rad-/Schulwegen etc.
- Nicht nur in Zeiten von Corona ist die Möglichkeit einer Online-Teilnahme an öffentlichen Sitzungen und Ausschüssen des Huder Rates allen Interessierten und Beteiligten zu ermöglichen.

Die Corona-Pandemie hat vor Augen geführt, wie nützlich Digitalisierung für das Gemeinschaftsleben sein kann. Virtuelle Treffen haben die direkten Kontakte zwar nicht ersetzt, aber das Alleinsein erträglicher gemacht.

- Gerade ältere Menschen sollen aktiv an der digitalen Welt teilnehmen. Regelmäßige Angebote, Schulungen, Computer-Treffs sollen Möglichkeiten bieten, um direkt und unkompliziert Unterstützung zu erhalten.

Bürger*innen-freundliche Dienstleistungen

Das Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen (Onlinezugangsgesetz – OZG) verpflichtet Kommunen bis Ende 2022 ihre Verwaltungsleistungen über Verwaltungsportale auch digital anzubieten.

- Das OZG muss mit Hochdruck umgesetzt werden, um Verwaltung deutlich schneller, effizienter und nutzungsfreundlicher zu machen.

Digitales Know-How

Digitalisierung darf nicht dort enden, wo Technik und Software bereitgestellt werden. Schulen und Verwaltung können dieses Know-How nicht alleine bereitstellen. Medienkompetenz und Anwendungswissen müssen konsequent und strukturiert aufgebaut werden. Ebenso erfordert die durch Digitalisierung und sozio-ökonomische Anforderungen gestiegene Komplexität von Projekten und Prozessen eine neue Herangehensweise. Die digitale Transformation geht immer einher mit einem Kulturwechsel:

- Die Gemeinde muss ein Treiber von (digitalen) Innovationen sein.

Eine offene Veränderungskultur gepaart mit einer unternehmerischen Denkweise soll Kooperationen mit externen Wissensträgern und Initiativen stärken. Heutzutage kann eine Organisation nicht alles alleine lösen, sondern muss offen sein für Partnerschaften, Einflüsse und Veränderungen.

- Wir möchten Beratungsangebote für die Bürge*innen schaffen zum Thema IT Sicherheit (Wie bewege ich mich sicher im Internet, wie schütze ich meine privaten Daten?).



Soziales

Soziales Miteinander leben

Sicherheit, Freizeit, Vereine, Migration, Kunst und Kultur, Familie, Gesundheit

Grundstein für ein gutes Miteinander ist eine transparente Bürger*innenbeteiligung und die Stärkung von ehrenamtlichem Engagement. Wir Grünen setzen uns für eine glaubwürdige kommunale Sozialpolitik ein, die Teilhabe für alle an einem selbstbestimmten Leben ermöglicht, Armut bekämpft, Barrieren entfernt und dazu beiträgt, dass das Zuhause bezahlbar bleibt.

Familien sind vielfältig und stehen im Mittelpunkt unserer Vorstellung von einer Gesellschaft der Vielfalt (z.B. Vielfalt der Kulturen, der Religionen, der geschlechtlichen Orientierung).

Wir Grünen in Hude setzen uns für ein gutes Miteinander der Menschen, die hier schon länger leben und derer die neu zugewandert sind, für eine freie, weltoffene vielfältige Gesellschaft ein. Wir stehen an der Seite der zivilgesellschaftlichen Initiativen im Kampf gegen Rassismus und rechte Gewalt. Dabei dienen Vereine und Freizeitangebote der Prävention.

Wir stehen für

- die Unterstützung der Vereine in ihrer Jugendarbeit, insbesondere in der Mitnahme von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- die Unterstützung der ehrenamtlichen „ Freiwilligen Feuerwehren „ in Ausrüstung und Ausbildung
- eine gute Ausstattung und Ausbildung der Jugendfeuerwehr
- eine Überarbeitung und aktives Bewerben des Huder Familienpasses, damit die Familien mehr Zugang zu Vereinen und Veranstaltungen finden
- eine ständige Sozialarbeiterin im Kulturzentrum, damit die Hemmschwelle zur sozialen Beratung niedrig gehalten wird
- ein breiteres und offeneres Angebot des Kulturzentrums - gerade für Kinder und Jugendliche sind Angebote (z.B. im digitalen Bereich) unerlässlich
- einen Kunst- und Kulturpreis, ähnlich wie den Wirtschaftsförderpreis
- die Förderung der Vereine für ein vielfältiges und ein bedarfsgerechtes Angebot von Sport- und Gesundheitsprogrammen
- ein vielfältiges Angebot in der Freizeitgestaltung - ob im Kulturhof, im Hallen- oder Naturbad, in den Vereinen und mit der Gestaltung der öffentlichen Spielplätze
- einen barrierefreien Zugang allgemein und insbesondere in allen öffentlichen Einrichtungen , damit Inklusion gelebt werden kann
- ein ortsnahe Angebot eines Familienzentrums bzw. eines Mehrgenerationenhauses
- die Umsetzung der Gleichstellungsziele



Bildung

Bildung stärken

BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN in Hude setzen sich aktiv für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein. Die Betreuungszeiten in Kita und Schule müssen dem veränderten Bedarf, insbesondere der berufstätigen Mütter, angepasst werden und sollen eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern nachhaltig gewährleisten.

Die Huder Bildungseinrichtungen (KITas, Schulen) sind in allen Ortsteilen in angemessener Qualität vorzuhalten bei einer verbindlichen Sicherstellung der Ausstattung mit qualifizierten pädagogischen Fachkräften. Der Einsatz einer 3. Fachkraft in der Kita zur Sicherstellung der fachlichen Qualität ist notwendig!

Mit der Ausrichtung auf eine inklusive Bildung in einem barrierefreien Ganztagsangebot sind die Bildungseinrichtungen in der Gemeinde Hude ggf. baulich zu sanieren und ggf. zu erweitern sowie mit einer zeitgemäßen IT-Technik auszustatten. Besondere Aufmerksamkeit benötigen sozial benachteiligte Schüler*innen auch in unserer Gemeinde, denen ein uneingeschränkter Zugang zu den Bildungseinrichtungen zu ermöglichen ist.

Gemäß dem Wunsch- und Wahlrecht der Huder Erziehungsberechtigten sollte die Förderschule als alternatives Bildungsangebot auch weiterhin bestehen bleiben, wobei die nachhaltige Zielperspektive die inklusive Schule ist. Als ein möglicher Zwischenschritt zur Inklusion sind die Integrations- und Kooperationsangebote in den Kindertagesstätten in Hude und die Kooperationsklassen der Huder Grundschulen mit der Förderschule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung verstärkt zu fördern. Die Verpflegung in den Bildungseinrichtungen in Hude soll gesund, ausgewogen und dabei regional und ökologisch sein.

Die Ausstattung von Büchern und Hilfsmitteln in den Bildungseinrichtungen für benachteiligte Kinder und Jugendliche muss von der Gemeinde Hude sichergestellt werden. Die Schüler*innenbeförderung soll auch für die Schüler*innen aus Hude im Sek.-II Bereich kostenlos sein.

Die Angebote der Erwachsenenbildung am Standort Hude sowie unsere Bibliothek als wichtige Bildungseinrichtung müssen bedarfsorientiert weiter ausgebaut werden. Auch müssen die in Hude durchgeführten Deutsch-Sprachkurse (z. B. Deutsch als Zweitsprache) für Mitbürger*innen aus anderen Kulturkreisen weiterhin auch von freien Trägern (z.B. VHS, LEB, etc.) durchgeführt werden, um dadurch die gesellschaftliche Teilhabe in Hude zu gewährleisten.

Wir brauchen eine gute Vermittlung von Umweltbewusstsein (Bildung für nachhaltige Entwicklung/BNE) insbesondere im Sinne des Klimaschutzes in allen unseren Bildungseinrichtungen.



Dieses Kommunalwahlprogramm wurde auf der Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Hude am 27.05.2021 einstimmig beschlossen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Vorstand des Ortsverbandes Hude von BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN
Karin Rohde, Klaus Jakob, Birte Wachtendorf

BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN OV Hude Oldenburg
<http://www.gruene-hude.de>

Danksagung

Ein ganz herzlicher Dank geht an die zahlreichen Mitglieder, Sympathisantinnen und Sympathisanten, die über viele Stunden - insbesondere auf zwei intensiven digitalen Klausursitzungen und in kleineren Arbeitsgruppen - mit viel Engagement Inhalte zusammengetragen, ausgearbeitet und diskutiert haben.

